

nis unserer weiteren Untersuchung auch in dieser Hinsicht zu überprüfen. Hier muss jedoch auf einen solchen Versuch verzichtet werden, nicht zuletzt deswegen, weil die Schilderungen der Wunderheilungen Christi weder dazu bestimmt, noch geeignet sind, mit den Methoden der exakten Wissenschaft untersucht zu werden. Es ist uns heute eine selbstverständliche Forderung geworden, Heilungserfolge nur auf Grund einer mit allen verfügbaren und geeigneten Mitteln durchgeführten Vor- und Nachuntersuchung zu beurteilen. Wie könnte es unter diesen Umständen verantwortet werden, die Schilderungen des neuen Testaments in den Rahmen einer wissenschaftlich fundierten Untersuchung zwingen zu wollen? Die gleichen Gründe lassen uns auch darauf verzichten, auf die grosse Zahl der Wunderheilungen einzugehen, die von Heiligen sowie von kirchlichen und weltlichen Fürsten, vor allem durch Handauflegen, vollbracht sein sollen und zweifellos auch tatsächlich vollbracht worden sind. Es wird für unsere Untersuchung genügen und ihr einen zuverlässigen Ausgangspunkt sichern, wenn wir die Wunderheilungen berücksichtigen, die sich heute unter unserer aller Augen vollziehen, vor allem in den Wallfahrtsorten wie Lourdes, deren Quellen ungezählten Menschen Heilung von unheilbaren Leiden gebracht haben.<sup>2</sup> Wir brauchen uns dabei nicht etwa auf die Zeugnisse der Geheilten oder auf Berichte von unbekanntem Beobachtern zu verlassen, sondern können uns auf die vielen Krankheitsberichte beziehen, die von Ärzten *arte legis* erstattet worden sind, und zwar von Sachverständigen, an deren Sachlichkeit und Objektivität nicht zu zweifeln ist. Und das Ergebnis dieser Berichte? Die Diagnose hatte unzweideutig Tuberkulose, Lähmung der Arm-, Bein- oder Sehnenerven oder schwere Herz- und Gefäss-Störungen — um nur einige Beispiele zu nennen — ergeben, Leiden, die bisher jeder Behandlung getrotzt hatten; die Untersuchung der Patienten *nach* ihrem Besuch der Quellen von Lourdes jedoch zeigte entweder eine dauernde, völlige Heilung oder eine wesentliche Besserung des Krankheitsbildes, die nach dem derzeitigen Stand der medizinischen Wissenschaft als unerklärlich bezeichnet werden musste. Von der plötzlichen Vernarbung von Wunden und Geschwüren, über die immer wieder berichtet wird, können sich diejenigen Skeptiker, welche dem Urteil der Sachverständigen misstrauen, an Ort und Stelle selbst überzeugen. Wieviele derartige Wunderheilungen den nicht geheilten Fällen gegenüberstehen, kann nicht zuverlässig angegeben werden, ist aber im Rahmen unserer Erörterung auch ohne Bedeutung. Es genügt hier, zunächst die Tatsache der objektiven Feststellung zahlreicher Wunderheilungen zu konstatieren. Die spätere Prüfung der Frage, wie und inwieweit sie zu erklären sind, wird uns auch einigen Aufschluss darüber geben, warum eine Anzahl Leidender den Wallfahrtsort ungeheilt wieder verlassen müssen. Zunächst aber sei der Tatsache von Wunderheilungen diejenige der Heilungswunder gegenübergestellt, wobei ebenfalls ausschliesslich exakt überprüfbares Material Berücksichtigung finden soll.

Demjenigen, der sich mit diesem Problem bisher nur wenig befasst hat, mag es kaum glaublich erscheinen, dass dieses Material, von Ärzten gesammelt, kontrolliert und verglichen, Bände gedruckter Aufzeichnungen ausfüllt.<sup>3</sup> Es seien im Folgenden

<sup>1</sup> Vgl. „Die Religion in Geschichte und Gegenwart“, Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, Bd. III, S. 144 ff.

<sup>2</sup> Vgl. das Referat „Alexis Carrel und Lourdes“, von C. von Klinckowstroem, in Heft 3 der „Neue Wissenschaft“, sowie der Nachtrag, das. S. 33.